

Luftsportverein blickt zurück:

„Bettelstudent“ 1954 auf dem Markt getauft

Von KRISTOFF GÖTT

Dorsten - „Damals erklärten uns alle für verrückt.“ Das sagt der 88jährige Bernhard Gellenbeck. Ein bißchen „Segelflug-verrückt“ sind sie auch heute noch, wenn sie alte Fotos betrachten, in Erinnerungen und Anekdoten schwelgen.

Sechs Gründungsmitglieder des Luftsportvereins Dorsten e.V. trafen sich kürzlich bei ihrem Alterspräsidenten Bernhard Gellenbeck, um ihm nochmals für sein handwerkliches Können und sein Geschick zu danken, welches maßgeblich für die Etablierung des Segelflugs in Dorsten verantwortlich war.

Großes Wiedersehen

Er baute schon 1931, in den Anfängen des Segelflugs überhaupt, an den ersten Flugzeugen, die in Dorsten entstanden sind mit.

Dann folgte jedoch der zweite Weltkrieg und der Traum vom Segelfliegen nahm zunächst ein jähes Ende.

Viele Jahre später jedoch sollte dieser Traum eine Fortsetzung finden.

Als im Januar 1951 in der „Dorstener Zeitung“ ein Aufruf an alle alten und jungen Flugbegeisterten zu einem Treffen im Gasthaus „Zum goldenen Hirschen“ bei Franz Schlenke erschien, trafen sich viele wieder, die vor oder im Krieg zusammen geflogen waren. Alle Anwesenden waren erstaunt über die rege Beteiligung.

Neue Gründung

Auf dieser Versammlung wurde schon beschlossen, daß man einen Verein gründen wolle. Dieser sollte allerdings kein Traditionsverein Ehemaliger werden, sondern ein Verein, der den damals gerade wieder erlaubten Segelflugsport betreiben würde. Mit dieser Zielvorgabe wurde der „Luftsportverein Dorsten e.V. seit 1931“ wieder neu gegründet.

Man begann alsbald mit den Arbeiten an einem Flugzeug in einem ausgedienten Schweinestall auf Maria Lindenhof und mit der finanziellen Unterstützung der Zechen.

Unter der fachlichen Anleitung von Bernhard Gellenbeck baute das Team, das sich sonst fast nur aus handwerk-



Sechs Gründungsmitglieder des Luftsportvereins Dorsten trafen sich zu Ehren von Bernhard Gellenbeck (sitzend, 4. v.li.) in gemütlicher Runde wieder. Sitzend von links: Gerhard Stahr, Werner Thiele, Otto Thybussek, Rudolf Seidemann und Robert Dudda (stehend) mit Mathilde und Monika Gellenbeck (v.li.).
Foto: Steffe

lichen Laien zusammensetzte, das erste Nachkriegsflugzeug Dorstens - einen Doppelsitzer.

Der Bau dauerte zirka zwei Jahre und benötigte mehr als 6000 Arbeitsstunden.

1954 war dann für alle Beteiligten die große Stunde gekommen: das erste Segelflugzeug wurde auf dem Dorstener Marktplatz auf den Namen „Bettelstudent“ getauft. Es folgte der Jungferflug im gleichen Jahr vom Flugplatz Borkenberge.

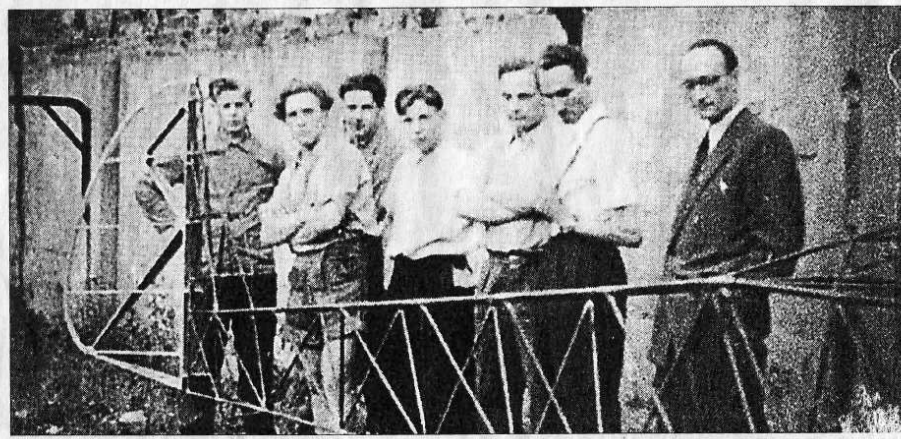
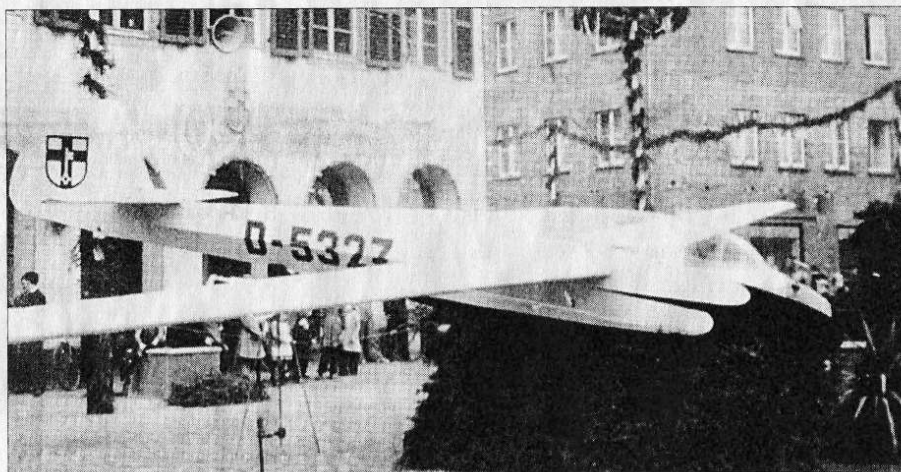
„In Dorsten waren noch überall Trümmer vom Bombardement, aber wir hatten schon ein Flugzeug“, beschreiben die Gründungs-

mitglieder die Situation vor nunmehr 44 Jahren.

In der folgenden Zeit baute man noch vier weitere Flugzeuge in Eigenregie, außerdem kaufte man alte und kaputte Maschinen auf und reparierte sie. Und natürlich wurde mit Begeisterung geflogen, einen Start nach dem anderen.

Die Liebe bleibt

Die meisten von ihnen mußten die aktive Fliegerei aus gesundheitlichen Gründen aufgeben, doch ein paar von ihnen wird man sicher noch das ein oder andere Mal am Flugplatz antreffen.



Das Grundgerüst eines Fliegers wird gebaut. Foto: privat



Eine der Heckflossen wird zusammengesetzt. Foto: privat



Bernhard Gellenbeck wurde für seine herausragenden Leistungen geehrt.
Foto: privat

Das erste Nachkriegs-Segelflugzeug Dorstens wird 1954 auf dem Marktplatz auf den Namen „Bettelstudent“ getauft.
Foto: privat

Posieren vor dem „Skelett“ eines Segelflugzeugs: die (Hobby-)Mechaniker um Bernhard Gellenbeck.
Foto: privat